Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abend 5 Uhr**, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 66. Sonnabend, den 28. April. 1866

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 26. April. Die „Berliner Revue" hat sich besser mit dem neuen System abzufinden gewußt, als ihre Orthodoxen Collegen. Sie denkt mit Göthe: „Greift nur hinein in's volle Menschenleben, wo Ihr es packt, da ist es interessant." Reaktion oder Revolution, das ist Alles gleich, wenn dabei nur etwas herauskommt — vor Allem für den Publicisten, der sich gut will bezahlen lassen. Ist ein revolutionäres Wehen im Anzuge, so erhebt sich Derjenige zum Meister der Situation, der schnell und im rechten Moment dir starke Hand an die Thür des revolutionären Arsenals legt. Dabei versucht sie, den Grafen Bismarck mit Canning zu vergleichen, der zu Pitt's Füßen gesessen hatte und nachher der liberalste Minister Englands wurde. Dieser Vergleich hinkt entsetzlich, denn der englische Tory ist noch ein Ultra-Liberaler gegen den Preußischen Feudalen. — Das muß der „Revue" auch wohl später eingefallen sein, denn sie sieht jetzt in ihrem Herrn und Meister den „wiedergeborenen Oxenstierna". Dieser sagte bekanntlich seinem Sohne beim Abschiede zu seiner Reise nach Europa: „Gehe hin, mein Sohn, und überzeuge Dich, mit welcher Beschränktheit die Welt regiert wird." Der Schwedische Kanzler war „ein klug verständig Haupt", wie ihn Schiller's Wallenstein nennt, dessen Politik mit Erfolg gekrönt wurde, weil sie überall das Rechte und Wahre wollte, und die Mittel dazu wohl zu erwägen wußte. Deutschland verdankt ihm viel. — Nach der „Revue" soll nun die Politik der neuen Aera darin bestehen, 1) daß sie Deutschland durch Blut Einig und groß macht, und 2) Oesterreich zwingt, seinen Schwerpunkt nach Pesth zu verlegen. Der geniale Staatsmann hat bis jetzt „höchst geschickt" den Art. 11 der Bundesakte durch den Parlaments-Antrag parirt. Wir haben also nur einen Fechterstreich vor uns. „Preußen wird, wie ich sicher weiß, im Fall in Frankfurt a. M. nichts zu Stande kommt, aus dem Deutschen Bunde austreten. Dann aber sind die Kleinstaaten aufgegebene Personen. Preußen kann dann auf sie keine Rücksicht mehr nehmen. Und das wissen sie! Was aber wird Oesterreich nun beginnen? Nun, spätestens Anfangs Juli, nachdem es Venetien an Florenz zu einem mäßigen Preise verkauft hat, den Krieg beginnen um die Suprematie in Deutschland.„ Die Paulskirchenmenschen werden nicht dazu gelangen, Confusion und Revolution in Deutschland anzurichten, denn die Paulskirche kommt nicht zu Stande. Auch sie hätte indessen für Preußen keine Gefahr, „da wir bei unserer militärischen Einrichtung mit leichter Mühe ihrer Herr werden würden." — So die „Revue", deren Redacteur der Renegat Edgar Bauer sein soll. Das obige frivole Raisonnement sieht ihm ähnlich. Graf Bismarck hätte, wenn es ihm wirklich darum zu thun wäre, ein Deutscher Canning zu werden, große Ursache, sich solcher Parteigenossen zu entledigen.

— Die „Bair. Ztg." sagt über die Augsburger Besprechungen: „Das Ergebniß kann als ein sehr erfreuliches bezeichnet werden. Es besteht in dem allseitigen Einverständnisse darüber, daß der preußische Antrag nicht zurückzuweisen, sondern zum Ausgangspunkte der Verhandlungen über die Bundesverfassung zu machen sei. Das Nähere über die Stellung der Regierungen zu dem fraglichen Antrage wird sich bei den Verhandlungen des für diese Angelegenheit von der Bundesversammlung gewählten besonderen Ausschusses ergeben." Auch der Würtemberger „Staats-Anzeiger" konstantirt das gute Einvernehmen; namentlich habe sich herausgestellt, „daß alle Ausstreuungen über ein zwischen Baiern und Sachsen einerseitig vereinbartes und in Wien „gebilligtes" Bundesreformprojekt, über ein Separatabkommen zwischen Preußen und Baiern, über baierische auf Kosten anderer Staaten gehegte Großstaatsgelüste und dergleichen mehr, aller und jeder Begründung entbehren." — Das Gerücht, als sei der Prozeß gegen die Abgeordneten Twesten und Frentzel wegen ihrer Reden im Abgeordnetenhause ins Stocken gerathen, wird durch folgende Mittheilung der „Pr. Litth. Ztg." aus Gumbinnen vom 24. April widerlegt: „Der Abgeordnete Frentzel hat vor einigen Tagen eine Vorladung zum 12. Mai nebst Anklage erhalten. Die Anklage lautet auf Verleumdung des Regierungspräsidenten von Maurach, welcher Frentzel in seiner Kammerrede über den Regierungsbrand sich schuldig gemacht haben soll. Die Anklage ist von dem hiesigen Kreisgerichte auf Verfügung des Appellationsgerichtes in Insterburg vom 15. März cr. eröffnet worden, und zwar unter Aufhebung des dem entgegen stehenden Beschlusses des Gumbinner Kreisgerichtes vom 14. September v. J. Die Anklage ganz oder auch nur theilweise schon jetzt mitzutheilen, sind wir durch § 48 des Preßgesetzes verhindert, der eine derartige Mittheilung mit Gefängnißstrafe bedroht."

— Den 27. April. Die Militair-Verwaltung bereitet die Landwehrübungen vor, welche, nach der lange vor der Entstehung der Kriegsgerüchte ergangenen Königlichen Ordre vom 15. Februar d. J. stattfinden sollen. In 4—6 Wochen werden gegen 40,000 Mann Landwehr zu den Uebungen zusammengezogen werden, und zwar 27,000 Mann Infanterie in 37 Bataillonen, der Rest Kavallerie, Jäger und Train. — Die ministerielle „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Die verstärkten Rüstungen Oesterreichs verbieten eine Abrüstung Preußens. Falls Oesterreich Italien angreife, dürfe Preußen nicht zugeben, daß die italienische Armee unschädlich gemacht werde. Oesterreich müsse Preußen und Italien gegenüber zum Friedensfuß zurückkehren oder andernfalls eine Verstärkung der preußischen Rüstungen gewärtigen.

— Die beiden Strömungen, welche während der letzten Wochen in den Regierungskreisen der Hauptstadt sehr deutlich erkennbar waren, machen sich auch jetzt noch geltend. Ein Theil der Regierungspartei und deren Organe in der Presse drängen zum Krieg; sie wollen von einer friedlichen Gestaltung der Dinge nichts wissen und empfehlen, die Abrüstung nicht vor sich gehen zu lassen, da die Situation in Kurzem doch wieder so ernst werden würde, daß eine Wiederholung der militairischen Maßregeln erforderlich wäre. Die „Kreuzztg." ist diesmal anderer Ansicht, sie meint in ihrer letzten Nummer, es unterliege keinem Zweifel mehr, daß beide Mächte entwaffnen und daß die drohende Kriegsgefahr beseitigt ist." Die Entwaffnung wird aber vielleicht nicht so schnell vor sich gehen, wie man nach den frühern Nachrichten annehmen konnte. Eine officiöse Correspondenz der „Schl. Ztg." hält es für wahrscheinlich, daß 4 Wochen vergehen, bis Alles im Status quo sich befindet. — Die Nachrichten aus Wien und Italien sind so widersprechend und laufen

---

Auf einen Mädchenhandel schnödester Art, der schon seit langer Zeit in der hessischen Provinz Oberhessen permanent und im umfassenden Maßstabe betrieben wird, hatte bekanntlich vorm Jahre die „Gartenlaube" zuerst aufmerksam gemacht und bald darauf die Genugthuung gehabt, daß das Ministerium jenes Großherzogthum sich durch die überall in Deutschland und dem Auslande mit staunendem Unwillen aufgenommene Enthüllung zu einigen eingreifenden Maßregeln veranlaßt sah. Es wurde damals eine Verwarnung erlassen und außerdem ein unerlaubtes Mitnehmen von Kindern in's Ausland mit einer Geldstrafe von einhundert bis eintausend Gulden bedroht. Leider aber scheint dies unter dem Ministerium Dalwigk, das zu den Wahlzwecken bekanntlich gern die Gefälligkeit des Landvolks in Anspruch nimmt, nicht viel genützt zu haben. Denn wie wir aus einer dankenswerthen Mittheilung der „D. A. Zeitung" ersehen, steht der ebenso unsittliche als verderbliche Mißbrauch nach wie vor in einer so entsetzlichen Blühte, daß selbst die uns bekannnten, bereits im Jahre 1863 ergriffenen Maßregeln der Deutschen in Californien ohne eine energische Mitwirkung der betreffenden heimischen Regierung unwirksam bleiben mußten. Hauptsächlicher Sitz des Uebels sind noch immer die an der Eisenbahn zwischen Nauheim und Butzbach im Kreise Friedberg liegenden Orte Nieder- und Hochweisel, Madbach, Münster, Langenhain und Girzenberg. In allen wird die Erhandlung der Mädchen, um sie als Sängerinnen und Tänzerinnen in ferne Länder zu führen, ganz offenkundig betrieben und mehrere dieser früher armseligen und äußerlich unschönen Ortschaften sind in Folge der „Landgängerei" schon reiche und stattliche Dörfer geworden, während freilich ihre Einwohnerzahl sich vermindert hat. Nur der bei Weitem geringere Theil der Landgänger siedelt sich ganz in der Fremde an, die meisten behalten ihr Eigenthum, das sie einstweilen verwalten lassen, um es dann nach der Rückkehr auf's Beste herausputzen und sich im vornehmen Nichtsthun ihres Lebens freuen zu können. Bei einer solchen Heimkehr nach jahrelanger Abwesenheit wird der Landgänger von der ganzen Gemeinde festlich empfangen, geht am ersten Sonntage zur Kirche und zum Abendmahl und zahlt ein gewisses Almosen. Im Uebrigen ist die Landgängerei ein streng bewahrtes Gemeindegeheimniß, eine Art Geheimbund, zu dem auch der Lehrer und Bürgermeister gehört. Von vierundzwanzig Confirmandinnen, die einem der Pfarrer betheuerten, nichts von dem schlüpfrigen Leben in San-Francisco wissen zu wollen, waren schon kurze Zeit darauf neunzehn in's Land gereist. Geheimnißvoll ist natürlich auch der Contract zwischen den Mädchenhaltern und den von ihnen mitgenommenen, noch ganz jugendlichen „Tanzmädchen." Nur gerüchtweise hört man, daß in Gegenwart von einer Reihe Zeugen und ortsbehördlichen Personen, in der Regel bei einem festlichen Schmause, ein Vertrag festgestellt wird, nach welchem, gewöhnlich auf drei Jahre, die Eltern für eine Tochter sechshundert bis tausend Gulden Kaufgeld erhalten, dieser selbst aber schöne Kleidung, gute Kost und ein Lohn von jährlich etwa hundert Gulden zugesichert wird, so daß die Mädchen diesen Erwerbszweig von Kindheit an als ihre Bestimmung betrachten. Auch über das, was mit ihnen in Californien angefangen wird, hat man nur Muthmaßungen, allein sie sollen glänzende Geschäfte machen. Die „Hurdy-Gurdy-Girls" sind in und um San-Francisco noch immer wohlbekannt, und kurz und gut, das ganze Geschäft ist eine nichtswürdige und empörende Schamlosigkeit, wie sie so und in ungestörtem Behagen nur auf dem Sumpfboden unserer deutschen Winkel- und Kleinstaaterei zu erblühen vermag.

— **Das Loosungswort** der Deutschen Turner: Frisch, frei, fröhlich, fromm ist weit älter, als gewöhnlich vermuthtet wird, auch dürfte die verkürzte Form: „Frisch, fröhlich, fromm" (vom Jahre 1627) wohl schwerlich für die ursprüngliche zu erachten sein, da die erweiterte Form den Ursprung meist in die Jahre 1806—13 versetzt wird, sich bereits im 16. Jahrhundert vorfindet. Nach einem handschriftlichen Liederbuche vom Jahre 1574 lautet der Spruch also:

„Frisch, fromm, fröhlich, frei
ist aller Studenten Geschrei."

Mit anderm Reim, ebenfalls aus dem 16 Jahrhundert:

„Frisch, frei, fröhlich, frumb
ist der Studenten Reichthumb."

Und aus dem Volksmund damaliger Zeit:

„Frisch, fröhlich, fromm und frei!
das ander Gott befohlen sei."

so wirr durcheinander, daß es schwer hält, sich zu orientiren. Daß die Berichte der Wiener Blätter, wonach ein Freischaarenzug in Venetien eingefallen und bereits ein Kampf stattgefunden, in dem es 40 Todte gab, — daß diese Nachricht erdichtet war, konnte man sich auch ohne die amtlichen Widerlegungen sagen. Auch Garibaldi scheint Caprera noch nicht verlassen zu haben, wenigstens erklärt ein Telegramm der „Augsb. Allg. Ztg." von Genua, den 22. April, daß Garibaldi laut Nachrichten aus Caprera die ihm von der Regierung für eintretende Fälle gemachten Anträge abgelehnt habe. Was hinter den Wiener Alarmnachrichten steckt, ob sie ein bloßes österreichisches Mannöver sind, und wohin dasselbe zielt, darüber läßt sich jetzt noch nicht urtheilen. Eben so wenig läßt sich sagen, ob Graf Arese und Visconti Venosta, die in Wien sind, wegen Venetien unterhandeln. Die österreichischen Zeitungen behaupten zwar, beide Herren hätten bis jetzt noch keine Audienz beim Kaiser erlangen können. Diese Mittheilung ist aber vielleicht nur gemacht, um irre zu führen.

— Die Rüstungsfrage ist dadurch in ein neues bedenkliches Stadium getreten, daß Oesterreich, ehe dieselbe noch Preußen endgiltig erledigt war, plötzlich mit der Anordnung der Kriegsbereitschaft für Venetien vorgegangen ist. Am 21. d. M. war die bekannte Depesche von hitr abgegangen, in welcher die Regierung sich zur Abrüstung in der von Oesterreich am 18. vorgeschlagenen Weise bereit erklärte, und schon am 22. wird der „A. A. Z." von hier berichtet: „Graf Karolyi eröffnete dem Grafen Bismarck, daß man in Wien ganz verläßliche Nachrichten von höchst bedenklichen italienischen Rüstungen erhalten habe, und daß Oesterreich sich zu ernsten Vorsichtsmaßregeln gedrängt sehe. Er zeige daher im Auftrage seiner Regierung an, daß der Kaiser den Befehl ertheilt habe, die italienische Armee sofort auf Kriegsfuß zu stellen, mit deren Oberkommando er den Erzherzog Albrecht betraut habe. Das Notifikatorium habe man für nöthig erachtet, um jedes Mißverständniß zu vermeiden."

Eine aus Wien telegraphisch gemeldete Mittheilung der „N. Fr. Pr." bestätigt nun, daß Graf Karolyi hier von den Rüstungen in Venetien Kenntniß gegeben hat, ohne damit jedoch das vorausgesehene „Mißverständniß" zu beseitigen. Vielmehr ist eine preußische Depesche auf dem Wege nach Wien, welche jenen neuen Maßnahmen gegenüber die österreichischen Entwaffnungsvorschläge für illusorisch erklärt und die preußische Abrüstung von der Herstellung des Friedensstandes in Venetien abhängig macht.

Stuttgart, den 26. April. Der „Staats-Anzeiger für Würtemberg" konstatirt in seinem amtlichen Theile, daß die auf der Augsburger Konferenz vertretenen deutschen Regierungen in der Auffassung ihrer dermaligen Aufgabe vollständig übereingestimmt haben, und fügt hinzu, daß die Regierungen der betreffenden Staaten rückhaltlos entschlossen seien, ihrer Einigkeit jede Einzelrücksicht zum Opfer zu bringen und daß nicht bezweifelt werde, sich dieses Einverständniß auch gegenüber etwaigen neuen Verwickelungen thatkräftig kundzugeben.

Frankfurt a. M., den 16. April. In der heutigen Sitzung des Bundestages fand die Wahl der Mitglieder des Ausschusses zur Berathung der preußischen Reform-Antrages statt. Es wurden als Mitglieder gewählt: die Vertreter von Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen und ein Vertreter der großherzoglichen und herzoglich sächsischen Häuser und als Stellvertreter die Vertreter Kurhessens und Mecklenburgs.

Italien. Die österreichische Regierung hat die Kriegsbereitschaft der Land- und Seetruppen Venetiens zum 1. Mai angeordnet. Die Urlauber sind einberufen und Maßregeln für die Einquatirung getroffen worden. In der Provinz Rovigo finden außergewöhnliche Truppenansammlungen statt. Die „Nazione" bringt dieselben Nachrichten und fügt hinzu, sie glaube, Oesterreich habe gegenwärtig kein Interesse Italien anzugreifen. Die venetianischen Kontingente könnten nicht zum Kampfe auf italienischer Boden bestimmt sein. Hinter diesen Maßregeln, meint das Blatt, verbirgt sich wahrscheinlich eine Verletzung des mit Preußen bezüglich der Entwaffnung getroffenen Uebereinkommens, und wir glauben daher, daß Preußen mehr Grund hat als Italien, schleunige Entschließungen in Bezug auf die österreichischen Rüstungen zu fassen.

Provinzielles

Tiegenhof. Die Kaufleute Gebrüder Aron und Abraham Steffens hierselbst haben, wie das „Schulbl." mittheilt, der Gemeinde behufs Errichtung einer Mittelschule ein Grundstück nebst darauf befindlichen Gebäuden und Zubehör, sowie die Summe von 2000 Thlr. geschenkt. Diese That ächten Bürgersinnes verdient gewiß allseitige Anerkennung.

Königsberg, den 24, April. Vor dem ostpreußischen Tribunal standen gestern fünf Preßprocesse, davon vier gegen den Redacteur des Schulblattes Hrn. Lehrer Sack, einer gegen den Buchdruckereibesitzer Hrn. Siebert aus Memel zur Verhandlung an. Gegen Letzteren bestätigte der Gerichtshof das in Memel gefällte auf 40 Thlr. Geldbuße lautentende Urtel wegen Herausgabe der „Bügerzeitung" ohne zuvorbestellte Caution und Verkauf des Blattes, so wie des Intelligenzblattes ohne Concession. Gegen Hrn. Sack wurde in einem Falle die in erster Instanz erkannte Geldbuße von 30 Thlr. auf vierwöchentliche Gefängnißhaft und im zweiten Falle die erkannte Geldbuße von 50 Thlr. auf dreimonatliche Gefängnißhaft umgewandelt. In den beiden andern Anklagesachen aber wurden die ersten Urtheile bestätigt. Die deshalb erkannten Strafen betrugen 59 Thlr. event. 1 Monat und 3 monatliche Gefängnißhaft. -- In seiner Sitzung am 7, April beschloß der Königsberger Lehrerverein den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlnng zu bitten, auch in diesem Jahre drei Volksschullehrer der Stadt zur allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung, welche in den Tagen vom 21. bis 24. Mai c. in Hildesheim tagt, auf Kosten der Stadt deputiren zu wollen.

— Den 27. April. Aus Berlin hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat die dort befindliche Deputation der Aeltesten der Kaufmannschaft, Commerzienrath Warkentin, Cousul Kleyenstüber und Kaufmann Stephan auch mit dem Hrn. Minister des Junern eine einstündige Unterredung gehabt. Die Deputirten brachten alle Beschwerden seit 1863 vor und gaben ein klares Bild der Königsberger Verhältniße. Die Antwort des Hrn. Ministers ist sehr befriedigend ausgefallen.

Lokales.

— **Personalia**. Der hierorts ansässige Kaufmann Herr v. Jezioranski, dessen Verhaftung am 12. d. Mts. zu Alexandrowo wir in Nr. 58 u. Bl. meldeten, ist, wie wir vernehmen, aus seiner Haft in Warschau entlassen worden. Ueber die Ursachen der Verhaftung, welche Sensation erregte, verlautet auch heute noch nichts Zuverlässiges.

— **Stadtverordneten-Sitzung am 26. April.** Vorsitzender Herr Kroll; — im Ganzen anwesend 28 Mitglieder. — Vom Magistrat die Herren Oberbürgermeister Körner und Stadtrath Hoppe.

Der Magistrat legt die Bedingungen zur Verpachtung des Gartens am Alten-Schloß vor. Die Vers. ist mit demselben einverstanden, nur beschließt sie, daß es dem Ermessen des Pächters anheimgegeben sein soll, wie der Pächter den Garten, ob zu seinem eigenen Vergnügen, oder auch als öffentlichen Garten benutzen wolle. Der Magistrat hatte nemlich die Bedingung gestellt, daß der Garten nur als Privatgarten verpachtet werde. Die Vers. erachtete diese Bedingung mit Rücksicht auf die zu erzielende Pacht für unvortheilhaft. Bei Gelegenheit der Debatte über diesen Gegenstand machte Herr Heins darauf aufmerksam, ob es nicht zweckmäßig sei, den Garten für Zwecke des städt. Krankenhauses, als z. B. zur Erbauung eines Pockenhauses zu reserviren. Die räumliche Unzulänglichkeit des städt. Krankenhauses wurde von mehreren Seiten hervorgehoben, ganz besonders vom Magistratstische seitens des Herrn Stadtr. Hoppe, der den Neubau eines Krankenhauses für dringend nothwendig erachtete. Derartige Erwägungen bestimmten die Vers., da die Frage wegen Neubaues besagter Anstalt in nicht allzuferner Zeit werde erledigt werden müssen, den Magistrat zu ersuchen, daß derselbe den Plan für den Neubau des Krankenhauses in Erwägung nehme und auch Erkundigung über die Einrichtung derartiger Anstalten in anderen Städten einhole. — Nach seitens des Magistrats erfolgter Beantwortung der von der Vers. gezogenen Monita zur Rechnung der bei der Kämmerei-Kasse verwalteten Depositengelder pro 1864, sowie zur Kämmerei-Hauptrechnung pro 1864, wird diesen Rechnungen die Decharge ertheilt. — Auf eine Anfrage der Vers. über die Zweckmäßigkeit der Aufhebung der Einzugsgelder in unserer Stadt, erwidert der Magistrat, daß er prinzipiell die Aufhebung des Einzugsgeldes vom volkswirthschaftlichen Standpunkte für gerechtfertigt und zweckmäßige erachte, allein dieselbe zur Zeit mit Rücksicht auf die durch nothwendige Bauten sehr in Anspruch genommenen Finanzmittel der Stadt nicht befürworten könne und die Kommune die 1000 Thlr. Einnahme, welche das Einzugsgeld gewähren, sich vorläufig erhalten müsse. Dieser finanzielle Grund vornemlich bestimmte die Vers. der Erklärung des Magistrats beizustimmen und nach dessen Antrage die Beschlußnahme über diese Frage zu vertagen aber auch mit Rücksicht darauf, daß inzwischen die Erledigung dieser Frage wahrscheinlich seitens der Staatsregierung herbeigeführt werden dürfte. (Die nähere Darlegung der Ansicht des Magistrats in dieser Frage haben wir bereits in Nr. 49 u. Bl. gebracht. Anm. d. Red.) — Die Kostenanschläge des Magistrats zur Unterhaltung der städt. Chausseen in diesem Jahre gehen an den Magistrat zurück, damit sie noch von der Bau-Deputation geprüft werden. — Die Vorlage des Magistrat über die Verlängerung der städt. Gasleitung nach der Mocker, geht an denselben zurück, damit die Gas-Deputation sich über die Vorlage noch gutachtlich äußere. Die Ausführung dieses Projekts ist auf 3680 Thlr. und der jährliche Reingewinn für die Gasanstalt auf 369 Thlr. veranschlagt. Die Mittel zur Ausführung sind bei der Kasse der Gasanstalt vorhanden, welche bei der letzten Kassen-Revision einen Bestand von 8715 Thlr. nachwies. — Die von der Versammlnng in einer früheren Sitz. beantragte Heranziehung der K. Ostbahn und der Kgl. Bank Commandite zur Kommunalsteuer, was nach § 4 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 stattfinden darf, ist nach Erklärung des Magistrats zur Zeit nach dem hierorts geltende Kommunal-Einkommensteuer-Reglement unzulässig. Der Magistrat ist nun mit dem Entwurfe eines neuen Kommunalsteuer-Reglements beschäftigt, welches die Bestimmung des vorentwähnten Paragraphen enthalten wird. — In Folge des Todes und des Ausscheidens von Mitgliedern mehrerer städt. Deputation sind Ergänzungswahlen nothwendig geworden. Es wurden in Folge dessen heute die Herren: Gärtner Raatz zum Bezirksvorsteher für die Bromberger-Vorstadt, Zimmermeister Pastor zum Mitglied der Reclamations-Commission, Gymnasiallehrer Müller zum Mitglied der Forst-Deputation, Fabrikant Wendisch zum Mitglied der Forst-Deputation, Apotheker Lentz zum Mitglied der Salubritäts-Commission, Apotheker Schmideberg zum Mitglied der Commiss. für die Sicherheits-Anstalten, Klempnermeister Gude zum Armen-Deputirten für den III. Bezirk, Gärtuer Raatz zum Armen-Deputirten für den IX. Bezirk gewählt. — Für die Jakobs-Vorstadt ist der Bau eines Schulgebäudes dringend nothwendig geworden, welche die Vers. genehmigt. Das Schulgebäude wird nach dem Anschlage 4450 Thlr. in Anspruch nehmen. — Für das neue Bürgerschulgebäude sollen für 504 Thaler Kunststeine aus der Fabrik von Augstin in Lauban bestellt werden. Ferner genehmigt die Vers. den Ausbau des 3. Stocks in diesem Gebäude, welcher auf 2760 Thlr. veranschlagt ist, sowie die Herstellung einer Holzdecke für den Turnsaal dieses Schulgebäudes, welche 140 Thaler kosten wird. Die früher projektirte Gypsdecke wird für den Turnsaal als unzweckmäßig erachtet. — Zur Restauration des westlichen Rathhausflügels sind die Maurerarbeiter Herrn E. Schwartz für die Mindestforderung von 1370 und 1070 Thlr., die Zimmerarbeiten Herrn Behrensdorff für die Mindestforderung von 293 Thlr. und die Anfuhr der Bau-Materialien Hrn. Fuhrwerksbes. Müller für die Mindestforderung von 55 Thlr. übertragen worden. — Der Magistrat überreicht der Vers. einen Nachweis über die Prozesse der Kommune im v. J., dessen Inhalt wir in n. Num. näher mittheilen werden. — Nach Antrag des Magistrats sollen 10 Trinkbecher zur Befestigung an städt. Brunnen angeschafft werden. — Die Vers. ersucht den Magistrat in abermalige Unterhandlung wegen des Abputzes der nach der Bache liegenden Seite des Stephan'schen Hauses mit dem Besitzer desselben zu treten. — Die Lieferung der kleineren Drucksachen für die gesammte städtische Verwaltung auf ein Jahr vom 1. April ab wird Herrn Buchdruckereibesitzer E. Lambeck übertragen. — Nach Antrag des Magistrats und Beschluß der Vers. sollen die Reperatur-Arbeiten am Gerinne und Belage der Bache soweit dies nach dem Gutachten der Bau-Deputation erforderlich ist, auch nach dem Verbrauch der Etatssummen fortgesetzt werden, da ein Anschlag nicht vorgelegt werden kann, indem erst bei den Arbeiten selbst der Umfang derselben sich ergiebt. — Die Bedingungen zur Ausführung der Bauarbeiten und Lieferungen zum Bau des Forsthauses in Barbarken, welches nach dem Anschlage 2150 Thaler kosten soll, werden genehmigt. — Nach Antrag des Magistrats genehmigt die Vers., daß eine Schuld des Trottoirfonds von 1539 Thlr. auf die Kämmerei-Kasse bei Tit. VIII Pas. 16 überwiesen werde. — Außerdem wurde ein aus der Mitte der Vers. gestellter Antrag, betreffend eine Pensions-Bewilligung, zustimmend, sowie ein Privatgesuch ablehnend erledigt.

— **Der Frauenverein für Dienstbotenbelohnung** hat zu Morgen, Sonntags Nachmittag 4 Uhr, laut Inserat im h. Bl. die diesjährige Preisvertheilung angesetzt. Es sind 15 Ehrenkarten (nebst Prämie von je 5 Thlr.) ausgefertigt. 4 angemeldete Dienstboten, die erst 3 Jahre bei einer Herrschaft sind, bleiben zum nächsten Mal zurückgestellt. Die obigen 15 haben sämmtlich von 6—36 Jahre bei einer Familie treu gedient! — Näheres in unserem nächsten Blatte.

† **Der Straßenbesprengungs-Verein**, welcher im Juli vor. Jahres hier ins Leben trat und aus freiwilligen Theilnehmern besteht, hatte eine Einnahme von 90 Thlr.. Davon mußte zunächst ein Wasserwagen angeschafft werden, welcher mit mehrfachen Aenderungen, die erst durch die Erfahrung sich als nothwendig herausstellten, etwa 50 Thlr. kostete. Die Versuche verhinderten es, daß die regelmäßige Besprengung der Hauptstraßen früher als mit Ende August zur Ausführung kommen konnte; sie wurde bis Anfang Oktober täglich ein- bis zweimal innegehalten. Die Ausgaben für Fuhr- und Arbeitslohn betrugen etwa 20 Thlr., so daß dem Verein ein Ueberrest von etwa 20 Thlrn. verblieb, welcher auf dieses Jahr übergeht. Der Verein beabsichtigt nun die Besprengung baldmöglichst wieder eintreten zu lassen. Die Besprengung soll mit größerer Wassermasse stattfinden, und zwar zwei Mal täglich in den heißen Tagen. Auch soll sie auf die der Reinlichkeit und frischen Luft so sehr bedürfende Schuhmacher-Straße, so wie auch auf die Elisabeth-Straße und vielleicht auf den Neustädt. Markt ausgedehnt werden, wenn es gelingt eine so rege Theilnahme und Unterstützung zu finden, um einen zweiten Wasserwagen anzuschaffen, der zugleich so eingerichtet werden soll, daß er, stets gefüllt stehend, bei Feuersgefahr zur Versorgung der neuen Metz'schen Spritze angewendet werden kann. Es läßt sich erhoffen, daß das Publikum das gemeinnützige Unternehmen freundlichst unterstützen werde, dessen mannigfache Vortheile für die Reinlichkeit der Straßen, die Verbesserung der Luft, die Entfernung des Staubes so sehr in die Augen fallen, daß sie einer weiteren Ausführung nicht bedürfen. Da gleichmäßig alle Bewohner der besprengten Straßen an den Vortheilen der Einrichtung Theil haben, so entspricht es der Billigkeit, daß nicht etwa blos die Hausbesitzer und Besitzer von Läden ihren Beitrag zusichern, sondern auch die Miether. Durch eine rege Theilnahme wird sich auch der Beitrag auf ein so geringes Maaß reduziren, daß er zu dem gewährten Vortheil in keinem Verhältniß steht. Möge das Unternehmen auch ferner einen gedeihlichen Fortgang finden.

— **Lotterie.** Bei der am 26. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 133. königlicher Klassen-Lotterie fielen 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 80,847. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 24,473.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 290, 461, 4681, 5460, 5586, 5622, 11,813, 13,540, 14,265, 14,905, 18,848, 23,201, 26,092, 26,273, 34,997, 38,265, 39,203, 45,795, 46,269, 51,125, 53,560, 58,953, 59,657, 63,062, 64,847, 65.992, 67,592, 72,768, 75,630, 75,987, 79,341, 84,483, 84,661, 88,934, 89,695 und 90,440.

Bei der am 27. d. fortgesetzten Ziehung fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 20,950. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 3064, 20,487 und 67,605. 33 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1996, 2689, 3436, 8305, 10,348, 10,622, 11,633, 12,811, 14,113, 17,388, 22,768, 28,484, 30,537, 41,271, 43,195, 44,419, 45,494, 50,114, 60,167, 61,483, 67,219, 68,040, 71,036, 73,683, 77,760, 79,593 81,252, 82,295, 83,540, 88,774, 89,044, 91,267, u. 94,055.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Berlin, den 27. April. Roggen flau, loco $44\frac{1}{4}$. — Spiritus April $13\frac{7}{8}$. — Russ. Banknoten $74\frac{3}{4}$.

Danzig, den 27. April. Weizen mehr oder weniger ausgewachsen von 48/78 Sgr.; gesund von 75/92 Sgr. — Roggen von 54/57 Sgr. — Spiritus $14\frac{2}{3}$ Thlr.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 27. April. Temp. Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 3 Fuß 1 Zoll.

Den 28. April. Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand 2 Fuß 10 Zoll.

Inserate.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 verordnen wir für unsern Polizeibezirk was folgt:

§. 1. Federvieh aller Art darf nur in vergitterten Behältnissen (Gebauern) zu Markt gebracht und auf demselben zum Verkauf ausgestellt werden. Das Zusammenbinden der Füße des Federviehs wird untersagt.

§. 2. Nur für Gänse und Puten wird auch das Auftreiben zum Markte gestattet.

§. 3. Uebertretungen werden mit Geldstrafen bis zum Betrage von drei Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß geahndet.

§. 4. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juni d. J. in Kraft.

Thorn, den 20. April 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Pfefferküchlers **Anton Volkmann** (Firma **F. W. Bähr**) ist der Justiz-Rath **Kroll** hier zum definitiven Verwalter bestellt.

Thorn, den 20. April 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.



Heute früh 4 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere geliebte Frau und Mutter die Handschuhmacherfrau **Auguste Rückwald** geb. **Wiszniewska** in ihrem 45. Lebensjahre, was Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend ergebenst anzeigen

Thorn, den 27. April 1866

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 29. April Nachmittags 4 Uhr statt.

Heute früh starb unsere liebe Tochter **Emma** am Lungenschlage.

Schönsee, den 27. April 1866.

Tallmann und Frau

Schützenhaus

Heute und morgen

Harfen-Concert.

Schützen-Haus.

Sonntag, den 29. April

Concert und Tanzvergnügen

Anfang 8 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Nur die von heute ab eingeladenen Damen können am Tanzvergnügen theilnehmen.

J. Arenz.

Von jetzt ab jeden Sonntag und Montag

Tanzvergnügen

bei **Golembiewski** Bromb.-Vorst.

GAMBRINUSHALLE.

Montag, Harfen-Concert

von der Familie **Walter.**

Dienstag den 1. Mai.

Harfen-Concert.

Anfang Nachmittag 5 Uhr

bei **A. Golembiewski** Bromb.-Vorst.

Die zu heute Abend im Artushof angezeigte **Soirée** findet nicht statt.

E. v. Weber.

Das im Treposcher Wäldchen unweit des Teiches, in diesem Jahre mit verschönerten Anlagen eingerichtete **Kaffee-Lokal mit Restauration** verbunden, ist wiederum eröffnet und wird mit größter Fürsorge einer anständigen Frau zur Oberaufsicht übertragen. Für Speisen und Getränke soll bestens gesorgt werden und wird ein geehrtes Publikum der Stadt und Umgegend zu einem recht zahlreichen Besuche eingeladen.

Um den sandigen Weg durch den Weinberg zu vermeiden, ist von der nach Leibitsch führenden Chaussee ein Weg, rechts durchs Wäldchen nach dem Etablissement eingerichtet.

Ad arma vocat patria.

Maitrank

von Gebirgskräutern täglich frisch, empfiehlt

Carl Schmidt.
12 Brücken-Straße 12.

Frischen Maitrank

in vorzüglicher Güte empfiehlt die Conditorei von

C. R. Malskat.

Bei der Lissomitzer-Chaussee, dem Exercirplatz gegenüber, ist Kartoffelland morgenweise oder in kleineren Parcellen zu verpachten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Malzbier

in bekannter Güte verabfolge von jetzt ab auch außer dem Hause, die Flasche mit 1 Sgr. 3 Pf. bei Abnahme von 12 Flaschen à Flasche 1 Sgr.

C. R. Malskat.

Die bei mir so gern gekauften

Mohnschnecken und Mohnsätzchen

sind wiederum täglich mehrere Mal frisch zu haben.

C. R. Malskat.



Umzugshalber soll eine kleine gut eingerichtete Wirthschaft mit ganz neuen **mahag.** u. **birk. Möbeln**, so wie vollständigem ganz neuem **Küchengeräth** im Ganzen oder theilweise verkauft werden. Näh. Breitestr. 457 Eing. von der Mauer.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung aller Arten

Posamentier-Arbeiten

und werden solche bei mir nur nach den neuesten Mustern zu soliden Preisen in kürzester Zeit ausgeführt.

J. Sandmann in Bromberg.

Mein Grundstück Bromberger-Vorstadt mit einem Morgen Land und eingerichteter Bäckerei bin ich Willens unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Heinrich Müller
Gerechtestr. Nr. 128/29.

Im Commissions-Verlage von **Ernst Lambeck** ist so eben erschienen:

Der Kreis Thorn.

Statistische Beschreibung von **Steinmann**, Kreis-Landrath.

Preis cartonnirt und geheftet 1 Thlr. 5 Sgr.

Apotheker **Bergmann's** bewährtes

Arcanum miraculosum Wundermittel

gegen alle Hautunreinlichkeiten und besonders gegen Sommersprossen à Flacon 15 Sgr., sowie

Mélanogène, Haarfärbungsmittel à Etui 25 Sgr. sind zu haben bei

C. W. Klapp.

Getreidereinigungs-Cylinder, Wind- und Stehharfen nach der besten Construction gearbeitet empfehlen.

Gebr. Schneider.
Brückenstr. Nr. 38.

Klee- u. Gras-Sämereien

in **bester keimfähigster** Waare offerirt, um damit zu räumen, zu **billigen** Preisen

Jacob Goldschmidt.

Thorn, Breitestraße Nr. 83.

Noch eine Sommerwohnung ist zu vermiethen von **Behrensdorff.**

Beehre mich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das **Möbelmagazin** der ehemaligen hiesigen Gewerbehalle, in meinem Hause Alstadt Bader- und Johannis-Straßen-Ecke Nr. 79 a. u. b. verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

J. A. Fenski, Tischlermeister.

Ein junges **Mädchen,** die in allen Handarbeiten geübt, wünscht Beschäftigung namentlich feine Wäsche zu plätten und zu nähen. Auf Wunsch auch nach außerhalb. Näheres auf der Bache Nr. 38.

Sein reichhaltig assortirtes Lager von **Brillen, Lorgnetten, Pince-nez, Lesegläsern, Thermometren, Barometern, Mikroskopen** u. s. w. empfiehlt mit dem Bemerken, daß die Brillengläser für jedes Auge nach dem **Optometer** von **Professor Dr. Burow** zugepaßt werden.

Gustav Meyer. Neustadt Nr. 2.

Ein **Boot** mit drei Segeln, vollständig zum Segeln eingerichtet, ist zu verkaufen. Zur näheren Besichtigung steht dasselbe am Schloße Dybow; weitere Nachfrage bei

O. Foss in Podgórz
in der Restauration des Herrn **Schinn.**

Tanz-Unterrichts-Anzeige von J. E. Torresse.

Den geehrten Bewohnern Thorns und der Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich in Thorn eingetroffen und meinen Unterricht am Sonnabend d. 28. April beginnen werde. Anmeldungen hierzu nehme ich täglich in meiner Wohnung, Breitestraße bei Herrn C. A. Gutsch entgegen.

J. E. Torresse,
Lehrer der Tanz- und Fechtkunst.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Bettfedern-reinigungsmaschine wieder im Betriebe ist.

J. Silbermann.

Weißwaaren, feine Stickereien, leinene Taschentücher, Battistleinen-Taschentücher, Netze, Hauben, Blousen, Fuchus, Stulpengarnituren u. A.

sind in großer Auswahl vorräthig und empfiehlt zu recht billigen Preisen

Moritz Kleemann Culmerstr.

Apotheker Bergmann's Eispomade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flacon 5, 8 und 10 Sgr.

C. W. Klapp.
Altstädter Markt, neben der Post.

Morgen, Sonntag d. 29. Nachmittag 4 Uhr im Magistrats-Sessionszimmer: **Dienstbotenbelohnung.**

Der Frauenverein.

Eine noch neue transportable 24 Fuß lange und 10 Fuß breite **Remise** unter Pappdach haben Räumungshalber billig zum Verkauf.

Gebr. Schneider. Brückenstr. Nr. 83.

!Großer Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Um Räumlichkeit für mein zu vergrößerndes Tuch- und Herrengarderobenlager zu gewinnen verkaufe sämmtliche Bestände meiner Kleiderstoffe, Shawls und Tücher und Leinenvorräthe zu sehr billigen Preisen, und offerire ich:

Eine große Parthie 6/4 breiter Kleiderstoffe ab 5 Sgr.
desgl. 4/4 „ „ „ 3 Sgr.
waschächte 5/4 „ Cattune „ 4½ Sgr.

Eine große Auswahl schlesischer Leinen, Drilliche, Rolets und Bezügenzeuge sehr billig.

C. Danziger
neben Herrn **W. Sultan.**

Durch einen Einkauf per Cassa

gelang es mir auf der Leipziger Messe eine größere Parthie feiner Waaren sehr preiswürdig zu aquiriren und ist es mir in Folge dessen möglich, dieselben zu folgenden auffallend billigen Preisen zu offeriren:

Shirting à 4—6 Sgr. pro Elle,
glatte Kleidermulls $^8/_4$ à 4—12½ Sgr. per Elle,
glatte und gestickte Tülls à 4—15 Sgr. per Elle,
rein leinene Taschentücher von 2—5 Thlr. per Dutzend.
Gardinen in Filet und Musselin von 7½—12½ Sgr. per Elle,
Gardinen in Tüll von 5—10 Thlr. das Paar,
gestreifte wollene Unterrockstoffe à 9 Sgr. per Elle,
schwarzen Kleidertaffet von 27½—1 Thlr. 10 Sgr. per Elle,
couleurte Creps zu Hüten in allen Farben à 6 Sgr. per Elle,
couleurte Taffete zu Hüten à 20 Sgr. per Elle,
schwarze und couleurte Federn von 2½ Sgr. bis 1 Thlr.,
Netze von 1½—17½ Sgr.
Stulpen und Kragen von 6—45 Sgr.,
gestickte Taschentücher von 4—25 Sgr.,
seidene Sonnenschirme von 1—2½ Thlr.

Außer diesen namentlich gemachten Artikel findet sich die größte Auswahl aller andern in mein Fach schlagenden Waaren bei mir vor, und empfehle ich daher mein Lager dem geehrten Publikum aufs Angelegentlichste.

J. Keil. Butter-Straße 91.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. **Schwensen**, am **21. April.*** **Saxonia**, Capt. **Meier**, am **12. Mai.**
Germania, „ **Ehlers**, „ **28. April.** **Teutonia** „ **Haack**, „ **19. Mai.***
Bavaria „ **Taube**, „ **5. Mai.*** **Allemania**, „ **Trautmann** „ **26. Mai.**
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen **Southampton nicht** an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **150** Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. **110** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **60** Thlr.

Fracht L. 3 10, pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörigen Segelschiffe finden statt:
am **15. Mai** pr. Packetschiff „**Donau** Capt. **Meyer**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin**, **Louisenstraße Nr. 2.**

Circa 500 Mille div. Rester feiner Cigarren

will eine zu arbeiten aufhörende größere Fabrik **zu dem gewöhnlichen Preise von 8—12 Thlr** pro Mille gegen Cassa oder **kurzes Ziel** verkaufen — Durchschnittsmuster von 500 Stück sind gegen Nachnahme des Betrages zu beziehen von **F. R. Sachse in Leipzig.**

Trotz der Unverschämtheit,

mit welcher seit einiger Zeit von seiten eines gewissen- und anstandslosen **Concurrenten** in Zeitungs-Inseraten der **Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** als schädlich und verderblich verschrieen wird, fährt derselbe fort, von seiten Derer, die ihn trinken, die Anerkennung seiner außerordentlichen Heilsamkeit zu finden, wie die nachfolgenden Schreiben, die dem **Herrn R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.**, zugegangen sind, bezeugen:

Geehrter Herr Daubitz, Charlottenstraße 19, Berlin.

Zum größten Dank gegen Sie verpflichtet, gestatte ich nachstehendes Attest nach Ihrem Ermessen der Oeffentlichkeit zu übergeben. — Zwei volle Jahre litt ich an den sogenannten blinden Hämorrhoiden, verbunden mit furchtbarem Kreuzschmerz, Anschwellung der Magengrube, Appetitlosigkeit und verhärtetem Stuhlgang. — Das Leben wurde mir fast unerträglich, ich consultirte während dieser Zeit 3 verschiedene Aerzte, welche mir auch momentane Linderung verschafften, doch trat die Krankheit in verstärktem Stadium wieder auf. Ich gab alle Hoffnung auf, jemals den Kuckuck wieder schreien zu hören. — Ich machte nun einen Versuch mit Ihrem, in unseren Blättern so vielfach gepriesenen Kräuter-Liqueur aus der Niederlage der Herren „Mohrs Nachfolger" zu Maltsch a. O. und bei Verbrauch nur einer Flasche trat Besserung ein. Ich habe nun ca. 12 kleine Flaschen gebraucht und fühle mich so gesund und wohl, wie ich es schon lange nicht mehr war. — Ihr Kräuter-Liqueur*) ist fortan mein unentbehrlicher Hausfreund geworden. — Dies bescheinige ich der Wahrheit gemäß.

Heinrich Wirth, Mühlenbesitzer in Wültschkau bei Maltsch a. O.

Herrn Apotheker R. F. Daubitz, Charlottenstraße 19.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst, mir von Ihrem vorzüglichen Kräuter-Liqueur **12 Flaschen** baldgefälligst zu übersenden, da mir dieses ganz vorzügliche Hausmittel wesentliche Dienste geleistet hat. — Von den vielen Mitteln, die ich bei meinem hartnäckigen Hämorrhoidalleiden, verbunden mit starker Verschleimung und Husten, gebraucht habe, hat mir keines so wohl gethan, als ihr Kräuter-Liqueur. — Indem ich Sie bitte, den Betrag dafür durch Postvorschuß gefälligst entnehmen zu wollen, zeichnet sich mit Achtung

Eduard Thielke, Förster in Pietronke bei Chodziesen.

*) Nur allein echt zu beziehen bei **H. Findeisen** in Thorn.

Tapeten
bei **Moritz Rosenthal.**

Tapeten-Niederlage
bei **R. Steinicke.**

Ein möblirtes Zimmer ist vom 1. Mai cr. zu vermiethen. Baderstr. Nr. 55.

Vom 1. Mai ist Kl. Gerberstraße 145 eine möblirte Wohnung für 1 od. 2 Herren mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen.

Setzweiden, Kirsch- und Pflaumenbäume zur Wegebepflanzung sind in Przysiek zu haben.
Das Dominium.

Das zweite polisander Pianino

aus derselben renommirten Fabrik, wie das Erste, ist so eben angekommen und zeichnet sich auch dieses wie das Erste wegen seines vorzüglichen Tones als auch eleganter Spielart und dauerhafter Arbeit aus.

Es steht für Käufer, Kunst- und Musikliebhaber bei mir zu jeder Tageszeit zur gefl. Ansicht aus.

Moritz Kleemann. Culmerstr.

Um unser **Eisenwaaren-Geschäft** bedeutend zu verkleinern, verkaufen wir fortan zu bedeutend herabgesetzten Preisen **Gebr. Schneider.**
Brückenstr. Nr. 38.

Briefbogen mit **jedem Namen** sind vorräthig bei
C. W. Klapp.
Altstädt. Markt neben der Post

Ein möblirtes Vorderzimmer ist sofort zu vermiethen. **H. Lüdtke.**
Gerechtestraße 120.

Die Belle-Etage im Hause des Lederhändlers Herrn **R. Leetz** Segler-Straße **142** ist vom **1.** Juli cr. ab zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 20. April Auguste Agnes, T. d. Arb. Pirk; d. 22. Ludwig Bernhard, S. d. Polizei Bureaudiener Gohlke: d. 26. August Gustav, S. d. Schiffsgeh. Czenser.

Getraut: Den 22. April der Eigenthümer Ulrich mit Wilhelmine Dobberstein; der Eisenbahnarb. Hennig mit Juliane Elgert; der Arb. Tilsner mit Jungf. Reckert; den 25. der Musik. Domke mit Jgfr. Gurski; d. 26. der Kaufm. in Bromberg Arnold mit Fräul. v. Janischewski.

Gestorben: Den 21. April Auguste, T d. Arbm. Pirk, 7 T. alt, an Kinnbackkrampf; d. 25. Mathilde, T. des Hauptzollamtsdiener Janke, 6 Jahr alt, an der Auszehrung; Hermine, T. d, Rathhaus-Kastelan Clericus, 1 J. 5 M. alt, an der Bräune.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 20. April Francisca, ein unehl. Kind zu Neumocker; d. 24. Johanna, T. d. Arb. Witkowski zu Rubinkowo.

Gestorben: Den 22. April Anna Maria, T. d. Arb. Sztukowski zu Culm.-Vorst., 8 M. 14 T. alt, an Krämpfen; d. 24. der Arb. Okonowski zu Blotgarten, 63 J. 8 M. alt, am Fieber; d. 25. Franzisca Tadrowski, ein unehl. Kind zu Neu-Mocker, 8 T. alt, an Schwäche; der Arb. Demski zu Fischerei, 50 J. alt, am Typhus.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 25. April Richard Johann, S. des Wagenmeister Müller.

Getraut: Den 24. April David Prill, Tischlermstr. aus Bromberg mit der Jungf. Kielecka aus Thorn.

Gestorben: Den 24. April Maria, T. d. Fleischerges. Wurst, 10 M. 3 T. alt, am Keuchhusten; d. 27. die Handschuhmachermeisterfrau Rückwald, 46 J. alt, an Brustkrebs.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 22. April Carl Rudolph, S. d. Zimmerges. Brosius in Altmocker; d. 25. Eduard, S. d. Arbm. Strauch in Altmocker.

Gestorben: Den 22. April der Schiffsgehülfe Moritz in Bromb.-Vorst., 55 Jahr alt, an der Wassersucht; d. 24. Emilie, T. d. Maurerges. Skrziwinski in Kulm.-Vostadt, 8 J. 3 M. 7 T. alt, am gastrisch nervösen Fieber; den 25. Eduard, S. d. Arb. Strauch, 8 St. alt, an Schwäche.

Es predigen:

Dom. Cantate den 29. April.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittag Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Markull.
Militär-Gottesdienst, 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 4. Mai, Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag, den 1. Mai, Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.
Mittwoch, den 2. Mai Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.